

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Eckstein-Halpaus GmbH

Dresden, [1935]

Gruppe 3. Das Zeitalter der Reformation

[urn:nbn:de:bsz:31-362772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362772)

Gruppe 3

Das Zeitalter der Reformation

Zwei Ereignisse von ungeheurer Tragweite stehen an der Schwelle der neueren Zeit: die großen Entdeckungen um 1500, welche das politische und wirtschaftliche Aussehen der Welt vollkommen verändern, und die Reformation, welche den Übergang von mittelalterlicher zu moderner Weltanschauung vollzieht. Während des Mittelalters gilt der Mensch nur etwas, solange er einer Gemeinschaft angehört. Insbesondere ist sein ganzes Empfinden von der Kirche gebunden. Erst jetzt beginnt das Recht auf Persönlichkeit Anerkennung zu finden. Diese neue Geistesrichtung knüpft an das Wiederaufleben der klassischen Studien an, welche die dauernde Berührung mit der morgenländischen Welt vermittelt: über Italien findet sie auch in Deutschland Boden. Die „Humanisten“ empfinden das irdische Leben nicht mehr als eine Vorbereitung für die jenseitige Welt, sondern lehren die Freude am Diesseits und streben nach einer allseitigen Ausbildung aller menschlichen Anlagen, nach „Humanität“. „Die Wissenschaften blühen. Die Geister erwachen. Es ist eine Lust zu leben!“ ruft einer ihrer Vorkämpfer, Ulrich von Hutten, in der Erwartung der neuen Zeit. Diese bricht jetzt auf allen Gebieten herein.

Als **Maximilian I.** (1493–1550), „der letzte Ritter“, ohne päpstliche Krönung als erster den Titel „erwählter römischer Kaiser“ annimmt, ist die politische Lage des Reiches die denkbar kläglichste. Trotz aller inneren Reformversuche – 1495 wurde das Reichskammergericht in Frankfurt eingeführt – und allen guten Willens gelang es ihm kaum, sie grundlegend zu bessern. Wohl aber bereitete er durch überaus glückliche Heiraten und Verträge das Weltreich seines Enkels vor, der als **Karl V.** (1519–1556) nach ihm den Thron besteigt und eine unermessliche Hausmacht unter sich vereinigt: die österreichischen Lande, Spanien mit seinen Kolonien, Neapel, Sizilien und die Niederlande. So bleibt ihm wenig Zeit, sich um Deutschland zu kümmern.

Hier hat sich gerade eins der größten Ereignisse der deutschen Geschichte vollzogen: am 31. Oktober 1517 schlägt der Augustinermonch **Martin Luther** seine berühmten 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. 1521 verteidigt er vor dem Kaiser, der ihm das Versprechen eines freien Geleites gibt, auf dem Reichstag von Worms seine Lehre. Hierbei muß Luthers Eindruck auf Widersacher und Freunde geradezu gewaltig gewesen sein. Von Kaiser und Papst in Acht und Bann getan, wäre er verloren gewesen, wenn ihn nicht Kurfürst Friedrich der Weise auf der Wartburg in Sicherheit gebracht hätte. In ihrer Stille übersetzt Luther die Bibel, deren Studium bisher nur der Geißlichkeit vorbehalten war. Um sie weiten Kreisen verständlich zu machen, schafft er bei diesem Werk zugleich die hochdeutsche Sprache, die erste Vorbedingung zu einer deutschen Einheit.

Während dieser Zeit verliert Luther freilich die unmittelbare Einwirkung auf die Geschehnisse. In Schwaben und Franken erheben sich die Bauern. In Thüringen verbinden sich Wiedertäufer und Bildersürmer mit ihnen, werden jedoch zu Boden gezwungen. Ein ähnliches Schicksal erleidet der rheinische Ritterbund unter Franz von Sickingen. Die geistlichen Fürsientümer behalten die Oberhand. Sickingen bezahlt den Kampf mit seinem Leben. Ein Teil der deutschen Fürsten stellt sich jedoch auf den Boden der neuen Lehre und erwirkt 1526 im ersten Reichstag zu Speyer, daß jeder Reichsstand diejenige Form des Bekenntnisses wählen kann, die er „vor Gott und kaiserlicher Majestät zu verantworten gedächte“. Auf einem zweiten Reichstag zu Speyer 1529 tritt die katholische Partei jedoch schon energischer gegen die Lutherischen auf. Diese protestieren gegen die Beschlüsse und erhalten damit den Namen Protestanten. Ihre Fürsten und Reichsstädte schließen sich 1531 zum Schmalkaldischen Bund zusammen. Luther († 1546) hat in diese politischen Verwicklungen nie eingegriffen. Er ist der Meinung, daß die gute Sache sich auch ohne Waffen durchsetzen müsse. Dies wäre freilich kaum der Fall gewesen, wenn nicht Karl V. ständig mit seinen auswärtigen Unternehmungen gegen Frankreich und die Türken zu tun gehabt hätte. Jetzt aber eilt der Kaiser nach Deutschland, um hier die reichsständische Selbständigkeit zu brechen und im Bund mit dem Papst die kirchliche Einheit wiederherzustellen. 1546–1547 entbrennt der **Schmalkaldische Krieg**, der zwar günstig für Karl V. ausläuft, jedoch nicht zum Ziele führt. Schließlich zieht sich der Kaiser nach den Niederlanden zurück und überläßt seinem Bruder Ferdinand die Herstellung des Friedens in Deutschland. Dieser kommt 1555 zu Augsburg zustande. Er überläßt den deutschen Landesherren in ihren Gebieten die Religionsfreiheit. Persönlich hat Karl V. Kunst und Wissenschaft, Handel und Wirtschaft bestens zu fördern gesucht. In den aufblühenden Städten heben sich Wohlstand und Bildung. Die großen Kaufmannshäuser der Fugger und Welser zu Augsburg sind hierfür ebenso bezeichnend wie die kraftvolle Gestalt des Schussers und Poeten Hans Sachs. Sein politisches Ziel aber hat Karl V. nicht erreicht. Der neue Geist des Individualismus im staatlichen und religiösen Leben war stärker als er. An ihm zerbrach nicht nur sein Reich, sondern auch sein Leben: in Schwermut verfallen entragt er 1556 der Krone und stirbt zwei Jahre darauf im spanischen Kloster Sanct Just.

Das Zeitalter der Reformation

3



Nr. 37

Der junge Dürer (1471–1528) kommt zu Wohl-
gemuth in die Lehre.
(Gemälde von Deperlein.)
Michael Wohlgemuths Werkstatt in Nürnberg ist die
Wiege deutscher Malerei und Holzschnittkunst, in der
auch Albrecht Dürer die technischen Grundlagen seiner
Künste erlernte.



Nr. 38

Ulrich von Hutten. 1516.
(Gemälde von Wilhelm von Lindenschmit.)
Auf seiner zweiten Italienfahrt hielt Hutten in Viterbo
blutige Abrechnung mit fünf französischen Edelleuten,
die Kaiser Maximilian verspottet und Hutten wegen
seiner Parteinahme für den Kaiser angegriffen hatten.



Nr. 39

Kaiser Maximilian krönt Ulrich von Hutten mit der
Dichterkrone. 1517.
(Gemälde von Becker.)
Der kampfesfrohe Humanist Ulrich von Hutten, durch-
drungen von der nationalen Idee, wurde im Jahre
1517 von Kaiser Maximilian mit dem Dichterlorbeer
gekrönt, den desugsburger Patriziers Konrad Peu-
tinger schöne Tochter geslochten hatte.



Nr. 40

Kaiser Maximilian (1493–1519)
nach der Einnahme von Verona.
(Gemälde von Becker.)
Mit berechtigtem Stolz konnte Maximilian, der „letzte
Ritter“, die Huldigungen der Rathsherren von Verona
entgegennehmen, das er in seinem Bestreben, Ober-
italien zu unterwerfen, erobert hatte.



Nr. 41

Einzug Karls V. zur Krönung in Aachen. 1520.
(Gemälde von Temple.)
Nachdem Karl V. einstimmig auf den deutschen Kaiser-
thron erhoben worden war, wurde die Krönung am
23. Oktober 1520 in Aachen mit außergewöhnlichem
Prunk gefeiert.



Nr. 42

Luther auf dem Reichstag zu Worms. 1521.
(Gemälde von Thumann.)
„Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir.“
Dieses Lutherwort kennzeichnet den nicht mehr mittel-
alterlichen, sondern modernen Menschen, der seine Über-
zeugung mutig gegenüber Papst und Kaiser verteidigt.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte

Das Zeitalter der Reformation

3

Nr. 43



Gefangennahme Luthers im Thüringer Walde.
4. Mai 1521. (Gemälde von v. Harraß.)

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen ließ den von der Reichsacht bedrohten Luther auf der Heimreise vom Reichstag zu Worms scheinbar überfallen, um ihn als „Junfer Georg“ auf die Wartburg in Sicherheit zu bringen. Hier begann Luther die „Tibelübersehung“

Nr. 44



Luther als Junfer Jörg im „Bären“ zu Jena mit Schweizer Studenten. 1522.

(Gemälde von Paul Thumann.) Bei seinen Ausflügen von der Wartburg als Junfer Jörg kam Luther auch nach Jena, wo er im Gasthause zum silbernen Bären Schweizer Studenten traf, die ihn für Ulrich von Hutten hielten. Als ihm seine „Wartburg-Postille“ vorgelegt wurde, gab er schalkhafterweise vor, sie noch nicht zu kennen.

Nr. 45



Seesieg der Hanseaten bei Gressyl. 1525.
(Gemälde von Petersen.)

Die Hanse, in einer Zeit größter Zerspaltung die einzige Trägerin deutscher Handelspolitik, hatte im 14. Jahrhundert eine Seeherrschaft über ganz Nordeuropa geschaffen. Ihre Vormachtstellung zerfiel erst im 16. Jahrhundert durch die Interessengegensätze der Städte.

Nr. 46



Kaiser Karl V. bei Fugger in Augsburg. 1530.
(Gemälde von Carl Beder.)

Der Reichtum der Fugger war unermesslich. Bei einem Besuche Karls V. verbrannte Anton Fugger Schuldenverschreibungen des Kaisers.

Nr. 47



Karl V. (1519–1556) bei Tizian.
(Gemälde von Beder.)

Die Verehrung, die Kaiser Karl V. der Kunst, besonders aber seinem Günstling Tizian entgegenbrachte, äußerte sich einmal darin, daß er dem Meister einen niedergefallenen Pinsel selbst aufhob, als er Modell saß.

Nr. 48



Hans Sachs. 1494–1576.
(Gemälde von Reg.)

Der Schuhmacher und Poet Hans Sachs ist der fruchtbarste und vielseitigste Dichter seiner regierten Zeit, dem Richard Wagner in seiner Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Ruhmesblätter Deutscher Geschichte.